

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mein Heimatland

[urn:nbn:de:bsz:31-221220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221220)

Mein Heimatland

16. Jahrgang, Heft 2, 1929, Blätter für Volkskunde, Heimat- und Naturschutz, Denkmalpflege, Familienforschung i. A. des Landesvereins Badische Heimat, herausgegeben von Hermann Eris Busse, Freiburg i. Br.

Das Heft 2 des XVI. Jahrgangs enthält eine Reihe grundlegender Aufsätze aus verschiedenlei Gebieten der Heimatkunde. Einen äußerst gewichtigen Beitrag spendet Karl Herbst über „Rötteln und Lörrach“, der den Heimatforschern des Markgräflerlandes besonders willkommen sein wird. Auf diesem noch von wenigen eingehend behandelten und geprüften Gebiet marschiert Karl Herbst mit Karl Seith, dem Verfasser der maßgebenden Arbeit über den Bauernkrieg im Markgräflerland, an der Spitze. Das Rötteler Schloß ist eine der herrlichsten Ruinen Deutschlands und das Wahrzeichen der Markgrafschaft. Lörrach und Rötteln stehen in engster Schicksalsgemeinschaft. Als Rötteln im holländischen Krieg 1678 in Trümmer sank, wachte das Dorf Lörrach auf. Die goldene Lerche im roten Feld des Stadtwappens begann zu singen. Interessante Aufnahmen der Burg Rötteln, zum Teil vom Flugzeug aus, wie von Lörrachs ältesten Stadtvierteln, begleiten die umfassende Arbeit. Herbst bearbeitet ja die Stadtgeschichte Lörrachs und dies wird, dank des prachtvollen Humors, den der Verfasser besitzt, keine staubgraue, sondern lebensvolle Veröffentlichung werden. Auch nach dieser Seite hin bewährt sich Herbst den Lesern der „Badischen Heimat“ wie schon oft durch seine in Mundart geschriebene Anekdote „Wie d' Markgräfler de Sunggäuer vo der Spatzeplog ghulfe hän“.



Schwarzwaldhaus im Stadtgarten.

Über den im Ausland berühmt gewordenen Lörracher Ingenieur, den Eisenbahn- und Brückenkonstrukteur, Landschaftsforscher Dr. Hans Grether, der 1925 in La Paz der Malaria erlag, berichtet sein Schwager Hermann Vortisch in einem Beitrag „Dr. H. Grether, ein deutscher Kulturpionier in Bolivien“. Dieses Bolivien hat unsern Landsmann wie einen Fürsten durch Landestruer bei seinem Tode geehrt, ein Hafen trägt seinen Namen. Die bis ins kleinste schriftlich niedergelegten Pläne seines gigantischen Bahnbauprojektes werden ausgeführt.

Auf den Hotzenwald führt Oberpfarrer Jakob Ebner und gibt die Geschichte des „Hauensteiner Landhags“ an den Tag, jener merkwürdigen Befestigung des Hauensteiner Ländchens. In Heft 1/2 des VII. Jahrgangs Mein Heimatland 1920 verwies bereits Geh. Rat Univ. Prof. Dr. Deede auf diesen Landhag; Ebner ist jetzt auf sehr aufschlußreiches Aktenmaterial darüber gestoßen. Auffallend reich und schön sind die Flurnamen, die dabei zu Tag treten, wie überhaupt der ganze Fund ein wertvolles sprachliches Dokument darstellt.

Der dritte grundlegende Aufsatz des vorliegenden Heftes stammt von Oberreg. Rat Dr. Asal, im Ministerium des Kultus und Unterrichts zu Karlsruhe, und befaßt sich ausführlich mit den „Rechtlichen Grundlagen der Denkmalpflege in Baden“. Der Verfasser trägt tatsächlich dazu bei, bestimmte Forderungen auf diesem heute so aktuellen Gebiet klar festzustellen, wie überhaupt einmal in einer Übersicht die gesetzlichen Handhaben zu geben. Mit der Denkmalpflege des Staates arbeitet die des Landesvereins Badische Heimat Hand in Hand.

Eine Reihe kleinerer Anregungen vervollständigen die schöne Veröffentlichung. Prof. Dr. Hermann Wirth behandelt „Die Auffindung des römischen Rastortes Tarodunum (Zarten) im Dreisamtal“, Dipl. Ing. Siegfried Federle macht auf „Quellen zur Familienkunde“ aufmerksam. Archivdirektor Dr. Friedrich Hefels Aufruf „Alte Freiburger Erinnerungen“ zu sammeln, gilt für alle Gemeinden Badens. Zuletzt soll auch das heitere Nachspiel zu der Mundartgeschichte „Makrone-Brootere“ (D'fule Madam) von Friedrich Singer erwähnt werden, das wiederholt beweist, welcher Anteilnahme sich die Zeitschrift erfreuen darf.